

Der freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt
mit Erzähler vom Schwarzwald / Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

Amtsblatt für Wildbad
mit amtlicher Fremdenliste

Erscheint Werktags

Telephon Nr. 41



Bezugspreis monatlich 90 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsvorkehr 2,85 Mk., in Württemberg 2,55 Mk. vierteljährlich, hiezu Bestellgeld 30 Pfg.
Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg. die Pettzeile oder deren Raum.
Reklame 25 Pfg. die Pettzeile.
Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 20 Pfg.

Nr. 81

Freitag, den 4. April 1919

36. Jahrgang.

Durch Kauf ging das Hagmayerische Haus (H. Ruhn) an Herrn R. Pfannstiel um 50000 Mk. über.

Postalisches. Die Postschalterdienststunden werden infolge höherer Anordnung beschränkt auf die Zeit von 11—12 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachm. Sendungen jeder Art nach Stuttgart und im Umkreis von 50 km. von Stuttgart aus, werden nicht angenommen. Ebenso ruht der Fernsprech- und Telegrafenvorkehr in diesem Umkreis.

Die Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere. Laut Regierungs-Verordnung vom 26. März ds. Js. sind nunmehr alle festverzinslichen ausländischen Wertpapiere, soweit sie nicht russischen oder nicht österreichischen Ursprungs sind, beschlagnahmt bzw. enteignet und der freie Handel darin verboten.

Ein Teil der Wertpapiere, die in einem besonderen Verzeichnis aufgeführt sind, das bei allen Banken ausliegen wird, wird alsbald vom Reich käuflich übernommen und als Abschlagszahlung ein Kurs vergütet, der ungefähr den Steuerkurs per 31. Dezember 1918 entspricht.

Die in dem obenerwähnten Verzeichnis aufgeführten Papiere sind spätestens bis zum 12. April 1919 einer inländischen Bank zu übergeben.

Generalstreik Stuttgart

Stuttgart, 3. April. Auzl. Bericht nachm 4 Uhr. Am 2. April gelang es den Spartakisten sich in den Besitz des Artilleriewagenhauses in Untertürkheim und des Wagenhauses in Wallen zu setzen. In der Nacht wurde das Artilleriewagenhaus durch Davditch, ohne einen Schuß wieder genommen und zirka 60 Spartakisten gefangen genommen. Untertürkheim und Wallen sind fest in der Hand der Regierungstruppen. Am Abend des 2. April kam es infolge von Angriffen der Spartakisten auf Patrouillen zu

einigen Schießereien, bei denen 2 Zivilpersonen tödlich verletzt wurden. Die umlaufenden Gerüchte, die Regierung befindet sich nicht mehr in Stuttgart, Lt. Hahn sei ermordet, die Moltkekasernen sei in der Hand der Spartakistenanhänger, sind falsch und zweifellos von den Spartakisten, die das Fehlschlagen ihres Aufstandes zu bekennen beginnen, zur Beruhigung der Bevölkerung in die Welt gesetzt.

Die Regierung ist in Stuttgart und in allen Städten des Landes Herrin geworden. Die Haltung der Sicherheitstruppen und die Personenhilfe mit der sie alle aufregende Beschimpfungen und Bedrohungen entgegenstanden, verdienen die vollste Anerkennung der Bevölkerung. Die Wiederaufnahme der Arbeit beginnt in den verschiedenen Gewerkschaften.

Stuttgart den 4. April. Zur Zeit wurde die gestern begonnenen Verhandlungen darüber fortgesetzt ob die Wiederaufnahme der Arbeit heute erfolgen kann.

Die Transportarbeiten sind nunmehr auch bereit die Arbeit wieder aufzunehmen. Es war in Aussicht genommen den Zugverkehr in beschränktem Umfang wieder beginnen zu lassen doch sieht es noch nicht fest ob dies verwirklicht werden kann. Auch die Straßenbahn sollte den Verkehr heute nachmittag wieder aufnehmen es dürfte indes aus militärischen vorerst nicht geschehen.

Der Bürgerrat hat zur Fortsetzung des Abwehrstreik durch ein Flugblatt aufgefordert. Der Verbreiter des Flugblattes ist indessen gestern nachmittag wegen Zuwiderhandlung gegen das Belagerungszustandsgesetz verhaftet worden.

Stuttgart den 4. April. Die Verhandlungen die zur Wiederaufnahme der Arbeit führen sollten werden noch fortgesetzt. Die Zahl der Toten beträgt 15 die der Verwundeten 40—50.

Kranken-Mehl.

Die Bezugsberechtigten erhalten das Krankenmehl am Samstag, den 5. April 1919, vormit. 8—12 Uhr.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde hat die durch Auflösung des Reserve-lazarets „Katharinenstift“ entbehrlich gewordenen Gegenstände übernommen wie

- 71 neue eiserne Bettstellen mit Kopfteil und Leibstrohbad,
- 40 Stück Papierhandtücher,
- 36 Paar Pantoseln,
- 1 Bügelosen,
- 6 Wassereimer aus verz. Eisenblech,
- 6 Feuerkippen,
- 2 Wärmflaschen,
- 100 Eßlöffeln, teilweise neu,
- 4 Kochtöpfe,
- 18 Wasserkrügel.

Diese Sachen werden am Montag, den 7. April, vormittags von 8 Uhr ab auf dem Lebensmittelamt zum Selbstkostenpreis abgegeben.

Stadt. Lebensmittelamt.

Stadt. Arbeitsamt Wildbad.

Fernsprechanschluß Nr. 140.
(Im Lebensmittelamt)
Kostenlose Stellungsvermittlung.

Für sofort oder später werden gesucht:

- | | |
|----------------|---------------|
| a.) Männlich: | b.) Weiblich: |
| Tapeziere | Köchinnen |
| Möbelschreiner | Rüchennädchen |
| | Dienstmädchen |

Stellen suchen:

- | | |
|----------------|-----------------|
| Kaufleute | Büffetfräulein |
| Köche | Servicefräulein |
| Kellner | Kassier |
| Krischeure | Zimmermädchen |
| Lehrer | |
| Maschinenbauer | |

Zur Konfirmation
für Knaben und Mädchen
Jugend-Bücher

Buchhandlung Griffler

Wildbad

König-Karlstraße 187

Für Ostern
Kinderbücher
Jugendchriften
Briefkassetten

Wie ist das zugegangen?

Erzählung nach einer wahren Anekdote von Charlotte Birch-Pfeiffer.

„Fürwahr, ein süßliches Geschenk,“ brachte der Oberst nach längerer Betrachtung endlich mühsam hervor. „Ich kann mir garnicht erklären, woher er die große Summe hat, die der Schmuck gekostet haben mag, denn soviel ich weiß, hält der Vater, trotz seines bekannten Reichtums, den Leichtfuß etwas knapp.“

„Das ist mir ganz gleich, woher er das Geld hat, der Schmuck ist mir die Hauptsache, bedenken Sie nur, Herr Oberst, solch ein Schmuck und den schenkt er mir, mit nichts, dir nichts mit wenigen Worten.“

„Aber haben Sie nicht herausgefunden, daß seine letzten Worte unverkennbar eine Spitze enthielten.“

„Ich habe garnichts bemerkt — ach dieser herrliche Schmuck.“

„Wenn sein Vater davon erzählt.“

„Was er immerhin, ich werde es ihm jedenfalls nicht sagen,“ lachte die Schauspielerin ganz im Anblick des beglauberten Schmuckes versunken. „Diese Perlen sind göttlich — göttlich — und Viktor von Salbern ist der liebenswürdigste Mensch unter den Sterblichen!“

Sie ließ die Steine im Lichte spielen, sah mit schwärmenden Blicken auf dieselben und flüsterte plötzlich in ihrem ärtlichen Ton:

„Ach, Herr Oberst, die muß ich noch heute zur Schau tragen; Adieu,“ und rauschte aus dem Zimmer.

und das verwünschte Armband ist noch nicht einmal bezahlt.“

Dann entfernte er sich, warf sich in die Oper zu begeben, wo heute die Ninon auftrat.

„Mein Sohn ist wohl längst hier?“ fragte der alte Baron von Salbern im glänzend erleuchteten Vorraum des prächtigen Orloffschen Palais, wo heute ein großes Ballfest stattfand, den harrenden Diener und reichte ihm seinen Zobelpelz. „Da tönt ja schon die Tanzmusik, der Junge dreht sich wohl längst, daß es eine Freude ist.“

„Der junge Herr Baron ist noch garnicht hier,“ berichtete der alte Haushofmeister, der unter der Linde stand und diese Frage mit gehört hatte.

„Noch nicht hier?“ Der Schockschwerenöter, wo bleibt er so lange,“ entgegnete der Baron. „Na, dann muß er jeden Augenblick kommen. Wenn er kommt, soll er mich gleich rufen lassen — ich wollte die Perlen sehen, sagen Sie ihm das.“ Damit ging Baron von Salbern zu der bereits versammelten Gesellschaft.

Kaum zehn Minuten später erschien auch Viktor von Salbern mit seinem Diener. Er plühte, ob von der Eile, oder Aufregung? Er gab seinen Pelz an seinen Diener und ersuhr nun den Befehl seines Vaters, den der aufmerksam Haushofmeister nicht schnell genug ausführen zu können glaubte, denn Salberns waren als nobel unter der Dienerschaft in den vornehmen Petersburger Häusern bekannt.

Viktor von Salbern winkte seinen Diener Francois zu einer Fensterseite und es entspann sich zwischen beiden folgendes Gespräch:

„Francois, jetzt ist guter Rat teuer.“

„Wie, Herr Baron?“

„Der verwünschte Schmuck, den ich heute im Namen meines Vaters für meine zukünftige Braut kaufen sollte.“

„Nun, den haben Sie ja wohlverwahrt in der Tasche, Herr Baron.“

„Ich hatte ihn in der Tasche — augenblicklich ist er aber im Besitz der himmlischen aller Frauen, der göttlichen Ninon, die ich dafür zu allen Teufeln wünsche.“

„Wie kommt er in ihren Besitz?“

„Ich habe ihn derselben geschenkt —“

„Der mit seinem Herrn aus gewissen Gründen auf sehr veritauntem Fuß stehende Francois trägt einen Ruf der Erstausens aus.“

„Keine Ausrufe — Du weißt, ich liebe bergleichen nicht. Kurz und gut, der Schmuck ist fort; es bleibt mir nichts anderes übrig, als vom Pappa andere 50000 Rubel zu bekommen um einen neuen kaufen zu können.“

„O, was wird er zu diesem Geschäft sagen?“

„Erst muß er den Verlust der ersten 50000 Rubel erfahren. Hier mein leeres Portefeuille, das verächtlich Du und nun ausgepackt, spiele Deine Rolle gut, ich fange die Komödie sogleich an — ich habe das Geld verloren — verstanden?“

„Prächtiger Einfall — wenn der Pappa nur bei guter Laune ist und es hübsch glaubt, wenn wir ihm das erzählen.“

„Dafür muß eben ge'orgt werden, daß es glaubhaft erscheint, so unmöglich ist es ja auch nicht.“

Viktor von Salbern begann nach diesen Worten aufgeregt hin und herzugehen, zu rufen, sodas alle Diener vorbeigeleitet kamen.

„Geh schnell noch einmal hinunter, vielleicht liegt es im Wagen!“ befehl er zunächst Francois.

„Herr Baron, ich bin ganz unglücklich, wenn ich es nicht finde,“ entgegnete der Diener, der seine Rolle auszeichnet spielte. „Was soll ich tun?“

„Geh nur und sieh erst einmal im Wagen nach, das ist das Nächste und dort kann ich es auch nur liegen lassen.“



Teigwaren-Abgabe.

Auf Lebensmittelmarken 3 werden $\frac{1}{2}$ Pfund Teigwaren abgegeben. Lieferschluss: Samstag abends 6 Uhr.
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Bekanntmachung.

Es sind eine Anzahl getragene Militärstiefel und Schuhe zur Abgabe an die ärmere Bevölkerung zur Verfügung gestellt worden und wollen sich ärmere Leute, die dringend welche benötigen, auf dem Lebensmittelamt bis Samstag Abend melden.

Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

Aufforderung

zur
Anmeldung der Schuldzinsen, Renten und Lasten.

Nach Art 9 1 Ziff. 4 des Einkommensteuergesetzes vom 8. August 1903 sind bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen die von dem Steuerpflichtigen nach dem Stand vom 1. April ds. Js. nachgewiesenermaßen zu entrichtenden Schuldzinsen und Renten, sowie die auf besonderem privatrechtlichem oder öffentlich-rechtlichem Verpflichtungsgrunde beruhenden dauernden Lasten, soweit die Schuldzinsen etc. nicht auf außerhalb Württembergs befindlichen Einkommensquellen haften (Art 8 Ziff. 1 2 des Gesetzes). Bei Steuerpflichtigen, die nur der beschränkten Steuerpflicht in Art. 3 des Gesetzes unterliegen, sind nur die Zinsen solcher Schulden oder solche Renten oder Lasten abzugsfähig, welche auf den inländischen Einkommensquellen haften.

Auf Grund der Bestimmung in Art. 42 Abs. 2 des Einkommenssteuergesetzes werden nun die Einkommensteuerpflichtigen, welche keine Steuererklärung abgeben, aufgefordert, in der Zeit

vom 1. bis spätestens 8. April ds. Js.

die abzugsfähigen Schuldzinsen, Renten und Lasten, deren Abzug sie beanspruchen, anmelden. Hierzu wird ausdrücklich bemerkt, daß die Anmeldung auch dann zu erfolgen hat, wenn die betr. Schuldzinsen etc. bereits im vorigen Jahr angemeldet worden sind.

Die Anmeldung hat auf einem Borddruckzettel, der den Steuerpflichtigen auf Verlangen von der unterzeichneten Gemeindebehörde (Rathhaus Zimmer Nr. 8) unentgeltlich abgegeben wird.

Wildbad, den 24. März 1919

Gemeindebehörde für die Einkommensteuer

Schmid.

Morgen Samstag, den 5. April, abends $\frac{1}{8}$ Uhr, findet im Lokal zum **Sad. Hof** die

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahlen.
 2. Aufstellung der Kandidaten zur Gemeinderatswahl.
 3. Verschiedenes.
- Genossen und Genossinnen ersicht vollständig.

Der Ausschuß der sozialdemokratischen Partei
Wildbad.

Jünglings-Anzüge.

Von der Landesstelle sind mir ein Pöfchen
blauer Cheviot Anzüge

für das Alter von 14-17 Jahren überlassen worden, die ich hiermit zum Verkauf anzeige.

Ph. Bosh, Wildbad

Telefon 32.

Wie ist das zugegangen:

Erzählung nach einer wahren Anekdote
von Charlotte Ulrich-Pfeiffer.

7 „Es dauerte keine zehn Minuten, da war es unter allen Anwesenden bekannt, daß der junge Baron von Salbern seine Brieftasche mit 50 000 Rubel verloren hatte. Dieser selbst war aus dem Vorraum nicht fortzubringen, wo er immer wieder an die Diener Anweisungen gab, wo sie suchen sollten.“

Eben war er dabei, einigen näheren Bekannten, die ihm ihre Teilnahme ausdrücken, zu erzählen, wie die Brieftasche ausgehen und aus welchen Eckstein die Summe bestanden habe, als aus einem der Seitenzimmer ein höchst elegant gekleideter Mann trat und, ohne bemerkt zu werden, unter der Türe stehen blieb.

Der Mann mochte zwischen vierzig und fünfzig Jahre zählen, er war sehr lang und mager, ohne daß jedoch einer Gestalt ein angenehmes Ebenmaß gefehlt hätte. Sein schmales Gesicht, belebt durch ein paar große, dunkle Augen, hatte einen Ausdruck von Schlantheit, der fast zu markiert gewesen wäre, hätte nicht eine Beimischung von Humor diesem Gesicht einen ganz eignen, interessanten Zug verliehen. In der Art, wie er dastand, wie er sprach, sprach sich ein gewisses Übergewicht aus und die Demohnheit seine Stimme geltend zu machen. Mit einem wahren Falkenblicke hörte er zu, als Viktor von Salbern tief:

„Du, Francois, Du allein bist Schuld, hättest Du besser aufgepaßt, so wäre das Geld nicht verloren gegangen; es ist jetzt ganz sicher, daß ich es auf dem Wege in das französische Theater verloren habe.“

„Also im französischen Theater waren Sie, ehe Sie hierher kamen?“ fragte jetzt der eben beschriebene Beobachter, indem er näher trat.

Impfung gegen Typhus.

Die in Pforzheim arbeitenden Personen können sich
am **Samstag, den 6. April 1919,**

vormittags von 11-12 Uhr

bei den Kassendirektoren Dr. Lorenz und Dr. Schwab gegen Typhus **unentgeltlich** impfen lassen.

Da die Ansteckungsgefahr eine sehr große ist, ersucht sich die Impfung für alle Personen, welche öfters in Pforzheim zu tun haben.“

Wildbad, den 3. April 1919.

Stadtschultheißenamt: Böhner.

Realschule Wildbad.

Die **Aufnahmeprüfung** findet statt:

Mittwoch, den 9. April, nachmittags von 2 Uhr ab im Schulzimmer der Unterstufe.

Steuer, Professor.

Betr. Beschlagnahme ausländischer Wertpapiere.

Zur wesenfreien Entgegennahme der lt. Regierungs-Verordnung vom 20. März beschlagnahmten Wertpapiere, sowie zu näherer Auskunftserteilung erklären sich gerne bereit
Stahl u. Federer Aktiengesellschaft
filiale Wildbad.

Nach vielfältiger Ausübung und Präsidenten-tätigkeit, u. a. bei den Professoren **H. Strauß** (Jüd. Krankenhaus zu Berlin), **Sathowski** (Charité, Berlin), **Amber** (Stadt. Krankenhaus Charlottenburg Berlin), während zweier 21-jähriger in Montigny bei Geh. Rat von **Prehl** (Weilberg), ferner als leitender Arzt der Abt.-matkstation des 13. A. R. in Wildbad, habe ich mich als

Sacharzt für Innere Krankheiten und Rheumatische Leiden
niedergelassen.

Dr. med.

Gustav Einstein

Stuttgart, Paulinenstraße 28, pt.
Fernsprecher 4196.
Sprechzeit: Werktags 11-12 $\frac{1}{2}$ und 3-4 Uhr.

Markenfrei.

Ia. Marmelade

und verschiedene

Suppenmehle,

jedes Quantum, einsteht, solange Vorrat reicht.
Robert Treiber.

Frisch gewässerte

Stockfische

empfehlen

Adolf Blumenhals.

Spollenhaus, den 3. April 1919.



Danksagung.

Für die vielen Beweise, herzl. Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Marie Braun,

von allen Seiten erfahren durften, für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtvikars sowie für den erhabenden Gesang, sagen herzlichsten Dank.

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Valentin Bauer mit Frau und Geschwister.

„Gluck - Gluck“

das heißt mächtige Eierlegemittel wird dem Hühnerfutter zugemischt

„Porcöl“

mit L. Bertranzusol-Krampfmittel für Schoenue - Vorbeugungsmittel gegen Kollaps, erhöht die Fruchtlust ungemein.
Zu haben in der

Medicinal-Drogerie
Grundner Nachflg.

Fuss-Abstreifer

aus hartem Buchenholz, als Erfolg für Fußmatten, empfiehlt per Stück Mk. 2.50 und Mk. 3.
Robert Treiber.

Haarneze

Haubenneze

Stück Mk. 1.80

Hirnneze

40 40 Stück Mk. 1.90

bei

Chr. Schmid u. Sohn

König-Karlstr. 68

Rabattmarken.

2 bis 3 höchstachtige

Biegen

hat zu verkaufen.

Jakob Klaus,

Hühnerkelle.

Wanz freie

Batterien

Stück 1.40 und 1.60

Taschenlampen für Nah- und

Fernbeleuchtung von M. 3 an

bei

Chr. Schmid u. Sohn

König-Karlstr. 68

Rabattmarken.



Turn-

Verein

Wildbad.

Samstag Abend

Smastunde

im Schwarzwald-Hotel.

Der Vorstand.

Junges, gebildetes

Fräulein

wünscht in einem besseren Hotel das Kochen zu erlernen. Best. Angeb. an H. Wegger, Pforzheim Bagernstr. 7.

Harmonium

beliebte preiswert franco; auch mit Spielapparat, mit dem jeder sofort ohne Noten 4 stimmig spielen kann

K. Roggenbach,

Obertürkheim

Man mochte ihm sofort Plag. Viktor von Salbern erschrak sichtlich und stammelte mit schlecht verhehlter Verlegenung:

„Wie, Herr Polizeipräsident, Sie selbst? Entschuldigen Sie, wenn mein Unfall Ihre Partie störte.“

„Meine Partie,“ entgegnete der Polizeipräsident, „die ist höchst gleichgültig, wenn es sich um einen so bedeutenden Verlust handelt, den Sie erlitten haben, wie Sie soeben erzählten. Sie haben 50 000 Rubel verloren, wenn ich recht gehört habe und es ist Ihnen noch nicht gelungen, diese Summe wieder zu erhalten. Jedenfalls haben Sie doch sofort suchen lassen.“

„Gewiß habe ich das.“

„Ganz recht. Ich werde mich jetzt ebenfalls mit der Sache befassen und mein Möglichstes dazu tun, damit Sie wieder zu Ihrem Eigentum kommen.“

„O, nicht doch, ich will Sie doch nicht damit belasten, Herr Präsident.“

„Aber warum nicht; erstens ist es doch sozusagen meines Amtes es zu tun und dann sind Sie der Sohn eines alten Freundes von mir. Wenn es mir nur gelingt, das Geld wieder herbeizuschaffen und zwar noch ehe der arme Salbern, Ihr Vater, der jetzt ganz sorglos spielt, etwas davon erfährt. Wie sah denn die Brieftasche aus, in welcher das Geld war?“

„Roter Korduan, an den Ecken war sie mit Gold beschlagen.“

„Und der Inhalt?“

„Hundert Banknoten, jede zu 500 Rubel.“

„Welchen Weg nahmen Sie von Ihrem Hause aus?“

Viktor von Salbern wurde verlegen, das Parket, auf dem er stand, kam ihm förmlich vor wie heißer Lavaboden. Was hatte sich nur dieser Polizeipräsident in die Sache hineingemischt. Derselbe war allgemein bekannt als ein rückwärtsloser Mann, der den verborgendsten Din-

gen auf die Spur kam, aber die Sache war nun einmal geschehen, er mußte Antwort geben, wollte er sich nicht von vornherein verdächtig machen. Er entgegnete dabei ziemlich dreist:

„Von unserem Hause fuhr ich nach der Galeserstraße, von da über den Admiralsplatz nach dem Newskiprojekt, wo ich im französischen Theater abstieg, dort einige Minuten verweilte und dann über die Antischkowsk-Brücke hierherfuhr.“

Der Polizeipräsident hatte ein kleines Notizbuch hervorgezogen und notierte sich die Worte Viktor von Salberns sorgsam auf. Dieser sah ihm gespannt zu; das Gesicht des Polizeipräsidenten blieb aber so gleichgültig als handle es sich um die einfachste Angelegenheit und nicht um 50 000 Rubel.

Während dieser Szene trat ein anderer Herr hinzu der Viktor von Salbern leise zuflüsterte, daß sein Vater bereits beginne, sich über sein langes Ausbleiben zu beunruhigen.

Der Polizeipräsident, der diese Worte mit vernommen hatte, agte jetzt:

„Gehen Sie hinein zu Ihrem Vater, Herr Baron damit sich derselbe nicht länger beunruhigt fühlt. Ich werde sofort die nötigen Anordnungen treffen und ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Sie wieder zu den Verlorenen kommen.“

„Sie sind sehr gütig, Herr Präsident.“

„Meine Pflicht, Herr Baron.“

Viktor von Salbern stotterte noch einige Worte der Entschuldigung und entfernte sich dann, um sich zu seinem Vater zu begeben. Der Polizeipräsident sah ihm zunächst mit einem recht eigentümlichen Blick nach, und dann winkte er Francois herbei, der die ganze Zeit über in einer Ecke gestanden und ängstlich beobachtet hatte, wie sein Herr mit dem Polizeipräsidenten sich unterhielt. Er hatte es nicht gewagt vom Flecke zu gehen, da er merkte, daß der Polizeipräsident ihn beobachtete.